





Sachverständigen wurde zur Pflicht gemacht: 1. den Verfallter Vertrag unangetastet zu lassen, 2. eine Endsumme der Reparationsforderungen nicht festzulegen. Die zehn Sachverständigen bilden zwei Ausschüsse, von denen im ersten der amerikanische General Dawes, im zweiten der englische Finanzmann Mac Kenna den Vorsitz inne hatte. Besonderes Interesse verdienen die Arbeiten der Dawes-Kommission — Bericht mit neun Anlagen und Begleitschreiben —, die sich auf 14 tägigen Besuch in Berlin, vorangegangene und nachfolgende Beratungen in Paris stützen.

b) Da das Gutachten der Sachverständigen, eine wirtschaftspolitische Urkunde von 150 Druckseiten ist, kann ihr Inhalt nur skizziert werden. Vom Begleitschreiben und den Anlagen abgesehen, umfasst der Dawes-Bericht folgende Teile:

1. Der Plan und die sich daraus ergebenden Folgerungen, insbesondere die Quellen für die Leistungen,
2. der deutsche Staatshaushalt bezw. die Währung und die ev. ausländische Finanzkontrolle.

Was schlägt nun der Bericht vom Standpunkte des Wirtschaftlers, nicht des Politikers aus in Anerkennung deutscher Gesetzmäßigkeiten, deutscher Wissenschaft und deutscher Betriebsanlagen an?

Eine Notenbank — Regierungsbank — mit einem Kapital von 400 Millionen Goldmark, im In- und Ausland gezeichnet, soll die Stetigkeit der deutschen Währung gewährleisten, der Regierung Anleihen gegen Sicherheiten geben und die Zahlungen an die Reparationsforderer. Ihre Verwaltung bilden lediglich Deutsche, deren Aufsichtsrat zur Hälfte Deutsche, zur anderen Hälfte Ausländer, einschließlich eines Kommissars, der die Einhaltung der strengen Bankgrundsätze überwacht.

Der deutsche Staatshaushalt kann nur balanzieren, wenn ausdrücklich betont wird, wenn gewaltsame Eingriffe in den Staats- und Wirtschaftskörper unterbleiben, bezw. solche (Ruhrbesetzung) rückgängig gemacht werden. In Verbindung damit steht das 2 jährige Haushaltsmoratorium, d. h. die 2 jährige Stundung der Weidleistungen an die Entente, dafür gehen aber Sachleistungen weiter. Den Moratorium folgt im 3. und 4. Jahr die Uebergangszeit und ab 5. Jahr die normale Zeit, die als Gesamtleistung für das Jahr 2500 Millionen Mark vorsieht und eine „Wohlstandsziffer“ (vgl. Feuerungszahlen!) einführt, mit der die normale Zahlungssumme multipliziert wird. Die „Wohlstandsziffer“ errechnet man aus der Bevölkerungsanzahl, der Eisenbahnfrequenz, Kohlenverbrauchsmenge, Außenhandelszahlen, Tabakgenuss und öffentlichen Ausgaben.

Die Zahlungsquellen sind: 1. der Staatshaushalt, 2. die Eisenbahn einschließlich Beförderungsteuer, 3. die Industriehuldverschreibungen, 4. die einmalige Auslandsanleihe, aus der im 1. Jahr Reparationszahlungen gedeckt werden sollen. In der Uebergangszeit rechnet man mit 100—500 Mill. Mark in der Gesamtleistung von 1200 bezw. 1750 Mill. Mark. In Normaljahren mit 1250 Mill. Mark aus diesen Quellen, d. h. 50 % der normalen Gesamtleistung des Jahres.

Im Falle der sich nötig machenden Zwangsarbeit wird halt sich der Gläubiger an deutsche Zölle und Alkohol-, Tabak-, Zuckersteuern.

Ausdrücklich betont wird, daß der Dawes-Plan nur als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden kann.

Der Mac Kenna-Bericht behandelt das deutsche Kapital im Ausland, seine Höhe und die Möglichkeit, das gestückelte Kapital wieder Deutschland dienstbar zu machen.

Das Londoner Abkommen, das sich im wesentlichen inhaltlich mit dem Dawes-Gutachten deckt, aber die durch unausgesetzte Bemühungen der deutschen Delegation Marx-Stresemann-Luther erreichten Verbesserungen aufweist, wurde am 30. August 1924 durch die beamteten Diplomaten der beteiligten Mächte unterzeichnet. (Fortsetzung folgt.)

## Kleine Nachrichten

### Admiral Behndes Nachfolger.

Berlin, 4. Sept. Der Chef der Marineleitung, Admiral Behnde, beabsichtigt Mitte dieses Monats im Anschluß an die Herbstmanöver der Seestreitkräfte von seinem Posten zurückzutreten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte, Vizeadmiral Jenter bestimmt.

### Ein Schoner durch Feuer zerstört.

Hamburg, 4. Sept. Der nach England verkaufte Hamburger Motorschoner Ariadne ist auf der Fahrt nach seinem neuen Heimathafen bei Krautland auf der Unterelbe durch ein an Bord entflammendes Feuer, das die Benzinhälfen ergriff, vollständig zerstört worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Das Verbot der Nationalsozialistischen Partei in Hamburg aufgehoben.

Hamburg, 4. September. Das am 25. November 1922 erlassene Verbot der Ortsgruppe Hamburg der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei ist in Ausführung des Reichstagsbeschlusses vom 26. Juli 1924 für Hamburg und die Landherrschaften aufgehoben worden.

### Zur Räumung des Flaschenhalses Bonn.

Königswinter, 4. September. Bezüglich der Räumung von Königswinter-Sonnen und Rhöndorf, die zu dem sogenannten Flaschenhals gehören, ist den dortigen Bürgermeistern amtlich noch nichts bekannt. Die Räumung wird aber auch äußerlich nicht in Erscheinung treten, da die Orte schon seit längerer Zeit eine Besetzung mehr haben.

### Belagerungszustand im Sudan.

London, 4. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die englische Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung über den Sudan den Belagerungszustand verhängt.

### Doch ein Attentat auf Mussolini?

Rom, 4. September. Eine Nachricht, auf Mussolini sei ein Attentat dadurch verübt worden, daß mehrere Schüsse auf sein Automobil abgegeben wurden, stellte eine weitere Mitteilung als falsch hin. Später wird wieder gemeldet, der Anschlag habe wirklich Mussolini getroffen und sei auf halbem Wege zwischen Aava Pendente und Rom ausgeführt. Die Schüsse hätten jedoch nicht das Automobil Mussolinis, sondern ein hinter ihm fahrendes getroffen. Die Täter seien entkommen.

### Eine folgenschwere Kesselexplosion.

Rom, 4. September. Bei einer Kesselexplosion in Spezia wurden fünf Arbeiter getötet und eine Anzahl verletzt.

### Allgemeiner Aufstand in Marokko gegen Spanien

Madrid, 4. Sept. Eine Rundgebung der Regierung bejagt, daß man sich einem allgemeinen Aufstand der Einwohner gegen die spanische Herrschaft in Marokko gegenübersehen müsse, durch den die spanischen Soldaten in eine gefährliche Lage gebracht worden seien. Es sei ein solches Krieg, und man müsse mit Krieg antworten. Einer solchen Lage gegenüber dürfe kein Wort, kein Kommentar geäußert werden, der an die gute Haltung der Presse, an das Vertrauen der Regierung oder an das Prestige des Oberkommandos rühre.

# Eine Kabinettserweiterung nach rechts und links?

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 5. September. Die Wilsdruffer Zeitung behauptet, es sei anzunehmen, daß der Reichskanzler vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages den Versuch einer Umbildung des Reichskabinetts in dem Sinne machen werde, daß es nach rechts und links erweitert wird. Die Einladung zum Eintritt in das Kabinett werde also nicht nur an die Deutschnationalen, sondern auch an die Sozialdemokratie ergehen.

## Die Anleiheverhandlungen.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 5. September. Die entscheidenden Verhandlungen über die Anleihe, die nach dem Dawes-Gutachten der Reichsbank einen Betrag von 800 Millionen Goldmark zuführen soll, dürften dem Vernehmen nach erst ab Mitte September beginnen, wenn die maßgebenden amerikanischen und englischen Finanziers von ihren Sommerreisen zurückgekehrt sind. Als angeführter Zeichnungstermin kommt, wenn bis dahin über alle Einzelheiten eine Einigung erzielt wird, spätestens die Oktobermitte in Betracht.

## Auch Amerika für Deutschlands Aufnahme.

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

New York, 5. September. In amtlichen Kreisen Washingtons billigt man die Erklärungen Macdonalds, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen wird.

### Amerikanische Kredite.

New York, 4. Sept. Gleiche Bankkreise schätzen die Kredite, die deutschen Firmen in den letzten acht Monaten gewährt wurden auf 150 Millionen Dollar und glauben, daß nach Zeichnung der deutschen Anleihe diese Kredite die Höhe von 250 Millionen Dollar erreichen werden.

### Schwere Erdstöße auf den Philippinen.

Katutua, 4. September. Der Nordosten der Insel Mindanao auf den Philippinen ist gestern von schweren Erdstößen heimgesucht worden. Einzelheiten fehlten, da sämtliche Verbindungen mit der Insel zerbrochen sind.

## Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 5. September 1924.

### Merktblatt für den 6. September.

Sonnenaufgang 5<sup>50</sup> Nordaufgang 1<sup>11</sup> N.  
Sonnennuntergang 6<sup>58</sup> Norduntergang 10<sup>11</sup> N.  
1729 Philosoph Josef Mendelssohn geb. — 1845 Zoolog  
William Marshall aeb. — 1903 Maler Friedrich v. Kaufbach gest.

## Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Donnerstag, den 4. September, abends 7 Uhr.

Entschuldig fehlte Stadtd. Lehmann, am Ratssitz waren sämtliche Stadtd. anwesend.

Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld gab als Vorsitzender zunächst Kenntnis von der Genehmigung der Satzungen des Landesexpansionsverbandes, die im Verwaltungsgebäude eingesehen werden können, und weiter davon, daß es ihm gelungen ist, vom Arbeitsministerium ein Darlehen von 3000 Mk. gegen 6 % jährliche Zinsen zur Wiederherstellung des Stadtbades zu erlangen.

Die Leihenträger hatten um Erhöhung ihrer bisher recht bestehenden Gebühren nachgehakt, die einstimmig bewilligt wurden.

Punkt 3 (Stellung des Stadtrats zu dem von der sozialistischen Arbeiterjugend geplanten Herbstfest) und Punkt 4 (Polizeiverordnung betr. Verbot von politischen Veranstaltungen auf dem Marktplatz) wurden auf Antrag des Stadtd. Schumann zusammengefaßt. Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld legte zunächst die Gründe dar, die ihn als Leiter der Polizei veranlassen, das Verbot der sozialistischen Arbeiterjugend nicht zu befürworten. Einmal sei es kaum zu vereinbaren, daß in einem Städtchen wie Wilsdruff an einem Tage zwei derartig große Veranstaltungen stattfinden, dann sei in einem ähnlichen Falle die Genehmigung ebenfalls verweigert worden und endlich gäbe die Vorkommnisse anlässlich des Republikanischen Tages Veranlassung, einen reibungslosen Verlauf beider Veranstaltungen nebeneinander kaum annehmen zu können. Der Stadtrat habe diese Stellungnahme gebilligt und gegen eine Stimme zur Meinung gemacht. Auch Kreishauptmann Bud habe das Verbot nicht befürwortet. Das Ministerium endlich habe Entschließung dahin gefaßt, daß die Genehmigung zu dem Fadelzug wie zu geschlossenen Zug durch die Stadt nicht erteilt wird und daß die geplanten Veranstaltungen ausschließlich auf dem Schützenplatze und nicht auf dem Markte stattzufinden haben. Bei der Gelegenheit unterbreite der Rat dem Kollegium die folgende Polizeiverordnung zur Genehmigung: „Politische Veranstaltungen und Kundgebungen, insbesondere solche politischer Vereine auf dem Marktplatz bedürfen der vorherigen Genehmigung des Stadtrates. Zuwiderhandlungen werden an den Veranstaltern und Teilnehmern mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“ — Stadtd. Schumann als Leiter der sozialistischen Veranstaltung erklärte nach seinem Ermessen die Gründe der Ablehnung durchaus nicht für stichhaltig. Mit dem Kommando der Feuerwehr sei seinerseits völlige Uebereinstimmung erzielt worden. Hier sei man vor der Strafe zurückgewichen, weil ein paar junge Menschen Krach schlugen. Nach Rücksprache habe die Kreishauptmannschaft das Verbot befürwortend weitergegeben. Was die vorgelegte Polizeiverordnung betreffe, so sei sie mit der Reichsverfassung nicht zu vereinbaren, wenn auch der § 123 zurzeit außer Kraft gesetzt sei. Stadtd. Hofmann billigte im Namen der Bürgerlichen die Stellung des Rates und trat für die Polizeiverordnung ein. Desgleichen die Herren Sinemus, Quanz und Schneider, der es als besondere Pflicht der Beamtenschaft ansah, jegliche Reklungen innerhalb der Gemeinde wie des Staates möglichst zu vermeiden.

Gegen 5 Stimmen wurde die Stellungnahme des Bürgermeisters wie des Rates gutgeheißen und mit dem gleichen Stimmverhältnis die Polizeiverordnung angenommen, nachdem auf Antrag Hofmann das erste Wort „politische“ gestrichen worden war, also nunmehr alle Veranstaltungen auf dem Markte vorheriger Genehmigung des Stadtrates bedürfen. Damit war die Sitzung zu Ende.

## Die fortgesetzte englische Hege gegen die deutsche Anleihe.

London, 5. September. „Evening Standard“ enthält einen scharfen Angriff gegen die Gewährung einer Anleihe an Deutschland. Man kann von einem Zeitungskrieg für und wider die deutsche Anleihe sprechen. Naturgemäß ist die Propaganda der mächtigen „Daily Mail“-Gruppe nicht ohne Einfluß geblieben und es ist nicht zu verkennen, daß dadurch die Schwierigkeiten für die Bankwelt zur Unterbringung der Anleihe von Tag zu Tag wachsen.

## Oesterreich und der Völkerbund.

(Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Wien, 9. September. Die in Wien weilenden Delegierten des Völkerbundes haben gestern ihre Erhebungen abgeschlossen. Die Ausarbeitung des Berichtes wird in Genf beendet werden, wohin die Delegierten heute abreisen. Die österreichische Regierung wird die Fertigstellung des Berichtes abwarten und dann eine Delegation unter Führung des Außenministers und des Finanzministers nach Genf entsenden. Die wichtigsten Fragen, wie des Kredits und der Mobilisierung der Kontrolle werden also in Genf behandelt werden. Man hofft, daß durch die Entscheidung die österreichischen politischen Momente berücksichtigt werden. Der Bundeskanzler Dr. Seipel kam gestern aus dem Erholungsheim in das Bundeskanzleramt, um einige Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Entsendung der Delegation zu besprechen.

Der heutige 5. September ist insofern ein Erinnerungstag, als an diesem Tage zehn Jahre vergangen sind seit dem ersten großen Wendepunkt des Krieges, dem Beginn der Winterkämpfe. Die deutschen Armeen fanden nach ihren großen Siegen Ende August 1914 kaum Widerstand auf ihrem Vormarsch und schon glaubte man französischerseits, Paris ausgeben zu müssen. Da rüde unsere erste Armee an der französischen Hauptstadt vorbei, und das schien für den feindlichen Oberbefehlshaber ein Witz zu sein, mit den Truppen der Generale Maunoury, Gallieni und Frensch den Deutschen in die Flanke zu fallen. Der unglückliche General von Klud warf ihnen rasch am Durcq einige Korps entgegen, die die Umfassung versprengten. Trotzdem ordnete die deutsche Heeresleitung, nachdem überall jüdisch der Rarne der Kampf begonnen hatte, den Rückzug vom rechten Flügel aus an. So geschah, was der Feind bereits, daß er es kaum glaubte, als er unsere rückwärtigen Bewegungen bemerkte. Denn nicht nur am linken Flügel, sondern auch im Zentrum war er so geschlagen, daß er nur zögernd folgte. Insofern ist die Frage, ob der deutsche Rückzugsoverstephinein gerechtfertigt war, noch nicht vollständig gelöst.

Sonderzug nach Reichen-Triebischtal. Anlässlich des Feuerwehrtages, Sonntag den 7. September, verkehrt ein Sonderzug nach Reichen-Triebischtal. Ab Wilsdruff 9,03 Uhr, ab Wilsdruff 9,09 Uhr, an Reichen-Triebischtal 10,08 Uhr; An- und Abzug nach Rössen ab Reichen-Triebischtal 10,14 Uhr, an Rössen 10,57 Uhr.

Freizeitmarkt Freitag, den 5. September. Eingebbracht waren 37 Stüd. Der Preis stellte sich auf 12 bis 19 Mk. pro Stüd. Ausnahmen über Notiz. Der Verkaufsgang war flott.

Der kleine Grenzverkehr. Wie die Interessengemeinschaft Dresdener touristischer Vereinigungen auf Anfrage der zuständigen Behörden erfahren hat, sind die mit der tschechoslowakischen Regierung über die Regelung des kleinen Grenzverkehrs eingeleiteten Verhandlungen zu einem gewissen Abschluß gekommen. Es ist ein Abkommen getroffen worden, das zurzeit bei der Reichsregierung wegen Ertrag eines entsprechenden Gesetzes vorliegt. Solange dieses Gesetz nicht beschlossen ist, können über das Abkommen nähere Mitteilungen noch nicht veröffentlicht werden. Man rechnet aber allgemein damit, daß dem Grenzverkehr im Grenzgebiet namentliche Erleichterungen geboten werden.

Aufhebung des Bismunganges in Oesterreich. Die Regierung der österreichischen Republik hat seit gestern den Bismungang aufgehoben. Es ist daher nicht mehr nötig, sich einen Schildermerer, was bisher nur unter großen Höflichkeiten möglich war, ausstellen zu lassen. An Stelle des Bismung tritt die sogenannte Schildermerermerke, die bei der österreichischen Gesandtschaft nach Vorlegung des Passes zu haben ist. Die Karte für die Durchreise kostet 1 Mk., die für eine einmalige Einreise nach Oesterreich 5 Mk., die für eine mehrmalige Einreise, die für die Dauer eines Jahres Gültigkeit hat, 10 Mk. Das deutsche Bismung kostet für den Ausländer immer noch 60 Mk.

Der vierte Messfest. Der Verleiher der Messe am Mittwoch entsprach an Stärke völlig dem des Vortages. Außer den vielen schätzplanmäßigen Jagen sind auch am Mittwoch zahlreiche Sonderzüge mit Viehschleppern hier eingetroffen. Die Ausstellerzahl rechnet für die letzte Hälfte der Woche mit einer weiteren Steigerung des Besuches. Trotz Wolkennapheit und Kreditkürzungen ist infolge des dringenden Warenbedarfs in vielen Abteilungen ein nicht unbestriedigendes Messgeschäft zu beobachten.

Kein Wasser, kein Bier auf Obst! Alljährlich ereignen sich zur Obstzeit eine ganze Anzahl Krankheitsfälle, die mitunter zum Tode führen, weil auf reichlichen Genuß von frischem Wasser oder Bier getrunken wurde. Besonders schädlich ist es, Flüssigkeiten auf offenes Steinobst (Kirschen, Pflaumen) zu sich zu nehmen, doch auch Birnen — seltener Äpfel — sind in dieser Beziehung nicht unbedenklich, wenn sie nicht gelocht, also als Kompott oder als Mus, verzehrt werden. Heißer Kaffee oder Tee schaden weniger als ungekochtes Wasser; Bier aber ist ganz besonders gefährlich und kann zu den schwersten (ruhrartigen oder Darmerkrankungen oder zum Tode führen, wenn der vorherige Obstgenuß sehr reichlich war. Schwächliche Naturen erkranken schon heftig, wenn sie auf wenige Birnen ein paar Schluß Bier zu sich nehmen! Nie darf auf Früchte irgendwelcher Art Bier getrunken werden! Bei einer Schülerwanderung in Münden, die im Frühjahr 1924 stattfand, weteten zwei junge Leute, wer es fertig bringe, zwanzig Bananen zu essen und darauf zwei Liter Bier zu trinken. Die Folge war natürlich, daß beide Wetenden erkrankten; der eine von ihnen starb alsbald unter furchtbaren Schmerzen.

Abnehmen von Obst. Bei der Obstzeit ist vor allem darauf zu achten, daß die Bäume geschont werden, der passende Reifegrad gewählt und das Obst selbst nicht beschädigt wird. In bezug auf die Reife unterscheidet man Baum- und Lagerreife. Erstere erlangen alle Früchte außer dem Kernobst, von dem nur die Sommeräpfel und Birnen vom Baume weg eckbar sind. Viele Birnen werden saftiger und wohlriechender, wenn sie nicht baumreif werden, und man muß diese Eigenschaften kennen. Sommeräpfel schmecken am besten vom Baume. Einige Pflaumen kann man zwar zur Verjüngung etwas vor der völligen Reife



pfänden, aber sie verlieren an Geschmack. Das Winterobst läßt man so lange wie möglich am Baume; Reinetten wollen, wenn sie zu früh abgenommen werden.

**Die Jagd im September.** Nach jählichem Jagdgesetz beginnt mit dem 1. September — also mit Montag — wieder die Abschusszeit für weißliches Edel- und Dammwild und für die Käber der beiden Hochwildarten. Von nun an können auch wieder Hühner von Auer-, Birk- und Haselwild, Schnepfen sowie Wachteln und Bekassinen geschossen werden. Auch die Jagd auf die beliebtesten Rebhühner geht nun wieder auf. In der geschlossenen Schonzeit stehen noch die Hasen, deren Jagd bei uns am 1. Oktober beginnt, desgleichen Hasanen außerhalb der Hasanerien. Für weibliche Rebe dauert die Schonzeit bis zum 15. Oktober, für Krametsvögel bis zum 15. November.

**Hauslampen andrennen!** Die Tage nehmen zusehends ab, die Zeit der Treppenbeleuchtung rückt wieder heran. Es sei daher empfohlen, in allen Fällen, wo die Haustür nach Dunkelwerden noch geöffnet ist, das Anzünden der Hauslampen bezw. die Treppenbeleuchtung nicht außer Acht zu lassen, um sich nicht in die Gefahr zu begeben, für Unfälle infolge ungenügender Treppenbeleuchtung große Summen ausgeben zu müssen. Kleinliche Sparsamkeit hat sich hier sehr oft schon bitter gerächt!

**Sächsischer Wettinshühnerbund.** In der Hauptversammlung wurde beschlossen, den Bundesvorstand von 11 auf 21 Mitglieder zu erweitern, so daß künftig in jeder Kreisshauptmannschaft vier Delegierte zu wählen sind. Dieser Beschluß wurde sofort in Kraft gesetzt. Zum Bundespräsidenten wurde wiederum Justizrat Dr. Hehmann (Dresden) gewählt. Dem bisherigen Stellvertreter des Präsidenten, Bernhard Augustin, der von einer Wiederwahl abzuleben gebeten hatte, wurde der Dank der Versammlung für seine 33jährige tatkräftige Mitarbeit ausgesprochen. Zum Festort für das 13. Wettinshühnerschießen im nächsten Jahre wurde Schneberg bestimmt.

### Wetterbericht.

Anfangs, voraussichtlich am Spätnachmittag des heutigen Tages, rascher Vorübergang einer Reizfront, wobei stellenweise Gewitter nicht ausgeschlossen sind, später bewölkt und voraussichtlich nach vorangegangener Abkühlung wieder wärmer. Schwäche bis mäßige Winde, anfangs aus nordöstlicher, dann aus westlicher Richtung, später sich nach südlicher Richtung drehend.

### Kirchennachrichten für den 12. Sonntag nach Trinitatis.

**Wilsdruff.** Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Christenlehre für die konfirmierte männliche und weibliche Jugend; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst; abends 8 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Dienstag, 9. September, nachm. 5 Uhr Choralgottesdienst (Konfirmationsfeier). — Mittwoch, den 10. September, abends 8 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag, 11. September, abends 1/8 Uhr Bibelstunde (Pfarrhaus). — Katholischer Gottesdienst (Schloßkapelle): vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt.  
**Sora.** Vorm. 1/9 Uhr Erntedankfestgottesdienst. — Röhrendorf. Vorm. 1/9 Uhr Erntedankfestgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Jungmännerverein. — Dienstag, 9. September, abends 8 Uhr Jungfrauenverein. — Limbach. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst (Unterlassen).

## Sachen und Nachbarchaft

### Kolonial-Ausstellung zu Oberlößnitz.

Durch den so unglücklichen Ausgang des Weltkrieges sind uns Deutschen die wichtigsten Wirtschaftsgebiete entzogen, dem deutschen Lande reiche Gebiete, die zum überaus größten Teile von Deutschen bewohnt werden, genommen worden; man hat uns auch noch unsere Kolonien geraubt, die durch 40 jährige zielbewusste Kolonialarbeit zu nie geahnter Höhe geführt worden waren und auf die wir Deutschen mit Stolz blicken konnten. In jedem rechten Deutschen wird das sehnliche Verlangen bestehen, daß doch die verlorenen Kolonien dem deutschen Volke wieder zurückgegeben werden möchten und jeder gute Deutsche wird, wo er nur kann, darauf hinarbeiten, das Interesse für die verlorenen Kolonien im deutschen Volke wach zu halten und immermehr zu schüren. Als dessen Erwägungen heraus veranlaßte der Militärverein Radebeul-Oberlößnitz mit dem Bruderverein ehemaliger Ueberseetruppen Dresden vom 28. August bis zum 2. September in den Räumen der rühmlichst bekannten Grundschänke Oberlößnitz eine Kolonial-Ausstellung, deren Reinertrag zur Errichtung eines Kriegerdenkmals und zu Unterstützungszwecken mit verwendet werden soll. Schon lange vor Eröffnung der geplanten Ausstellung bewiesen mancherlei Anfragen an die Ausstellungsleitung, daß man der Veranstaltung lebhaftes Interesse entgegenbrachte. Außer selbstgefertigten Gegenständen der Eingeborenen und Erzeugnissen unserer Kolonien wurden zahlreiche Prachtgebilde, herrliche Tiger-, Leopard- und Löwenhölzer, Schlangenhäute, einfachste und prächtig geschmückte Eingeborenengewand, wertvolle Kunstgegenstände, Wägen, Haus- und Gebrauchsgegenstände der Ausstellungsleitung zur Verfügung gestellt. Eine ansehnliche Bereicherung erfährt die Ausstellung dadurch, daß ihr die Deutsche Kolonialgesellschaft in Berlin eine wertvolle Sendung von Erzeugnissen unserer Kolonien zur Ausstellung zukommen ließ. So veranschaulichte die Ausstellung in ihren Abteilungen China-Deutschostafrika-Kamerun-Deutschsüdwestafrika in Hunderten von Gegenständen, in Bildern und Karten die deutsche Kolonialarbeit, die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen, die Kolonialprodukte, die übersichtlich auf langer Tafel zur Schau gestellt waren. Eröffnet wurde die Ausstellung am Donnerstagnachmittag durch ein vorzügliches Konzert der gesamten Kapelle der Nachrichtenabteilung Nr. 4 unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Buhlmann. Der Saal war reich mit Blumen geschmückt und unter den Klängen des Präsentiermarsches erfolgte dann am Abend der feierliche Einmarsch der Fahnenabteilungen des Militärvereins Radebeul-Oberlößnitz, des Militärvereins der Ueberseetruppen Dresden, der Militärvereine Niederlößnitz und Eisenberg-Moritzburg, sowie des Jungdeutschen Ordens, die vor dem Podium aufstellten. Die fernige Begrüßungsansprache hielt der Ehrenvorsitzende, Herr Generalleutnant Morgenstern-Döring, Erz., der nach Begrüßung aller Anwesenden auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies. Deutschlands Stolz waren seine Kolonien, und Deutschlands Ehre ist in ihnen verankert. Sie wurden uns geraubt — wir dürfen deshalb nicht verzagen. Noch leben in den Kolonien viele Deutsche, die dem Reiche nicht verloren gehen dürfen. Wir Deutschen haben nicht nur die Befähigung, sondern auch das Recht zur Kolonisation. Dann sprach der Redner den veranstaltenden Vereinen und ganz besonders dem Kameraden Wenzel, dem Schöpfer der Ausstellung,

herzlichen Dank und Anerkennung aus. Der Höhepunkt des Eröffnungsprogrammes war wohl die Festrede des Herrn General Meier, der, während sich die Versammlung erhoben hatte, die Fahnen sich neigten und die Kapelle leise spielte: „Ich halt' einen Kameraden“, in packenden Worten der Gefallenen des Weltkrieges gedachte. Dann sprach er in 1 1/2 stündiger glänzender Rede über „Mierzig Jahre deutscher Kolonialarbeit“. Er schilderte unsere deutschen Kolonien von ihrer Entstehung an, in ihrer Entwicklung, bewies auch durch eine große Anzahl von Aussprüchen hervorragender Kolonialfachmänner aus dem feindlichen Lager die Haltlosigkeit der Behauptung, daß Deutschland zur Kolonisation unfähig sei. Unter Deutschlands Verwaltung blühten die Gebiete empor und als die Ernte nach reichen Mähen reifte, da erkannten die Feindmächte den Wert der deutschen Kolonien und beraubten uns durch den Krieg der Ernte. Aber sie haben die geraubten Gebiete unwürdig bewirtschaftet und haben sie nicht auf der Höhe zu halten vermocht, auf die Deutschland sie geführt hatte. Deshalb ist es unser gutes Recht, wenn wir sie zurückfordern. Wir brauchen sie! Stürmischer Beifall lohnte dem Redner seine trefflichen Worte. — Die folgenden Tage haben der Ausstellung viele Besucher zugeführt. Namentlich waren an den Vormittagen die Schulen stark vertreten. Den ausstellenden Vereinen aber wünschen wir in Anbetracht des edlen Zweckes einen recht befriedigenden Abschluß.

**Meißen. (Mordver such.)** Hier verlor der Sohn des Gastwirts Wehner seinen Vater durch mehrere Schüsse schwer, weil dieser dem Sohne auf dessen Forderung nach Geld dieses verweigerte. Der Täter wurde verhaftet.

**Dresden. (Eine tschechoslowakische Köpenickade.)** Die „Reichsberger Zeitung“ berichtet: Was vielen nicht beschieden war, ist einem gegliedert: Der Hauptmann von Köpenick ist in die tschechoslowakische Armee übernommen und hat bereits, wenn auch fürs erste nur in bescheidenen Grenzen, seine Tätigkeit aufgenommen, wie folgender Vorfall aus Lieudsch, einem kleinen Nest bei Sternberg, beweist. Kam dort ein Reiter hoch zu Noth zum Bürgermeister und verlangte, daß sich die Ortschaft für den nächsten Tag auf eine militärische Einquartierung vorbereite und Schlafstellen und Ställe für so und so viele Offiziere, Mannschaften und Pferde hergerichtet werden. Das ganze Dorf geriet über die roten Hosen in Aufregung, es wurde geräumt, gebadet, Hühner geschlachtet, Schnaps gepanscht, die Mädchen putzten sich heraus, die Burichen behäuselten das Schimmste und der Quartiermacher ließ es sich gut gehen auf Kosten des imaginären Regiments, bogte sich eine Uhr sowie fünf Kronen aus und ritt zeitig früh seinem „Truppenkörper“ entgegen. Koh und Reiter sah man niemals wieder, erst in Hansdorf wurde er verhaftet. Der Schwindler ist ein Militärschlichter.

**Gersdorf, Bez. Dresden. (Gewitter.)** Die Mörder des Försters. Am Mittwoch gegen 4 Uhr nachmittags entlud sich über unserm Orte ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug zuerst in das Seitengebäude des Gutsbesizers A. Hänsel. Da die Wirtsarbeiten sofort einsetzten und eifrig betrieben wurden, konnte das Feuer im Keime erstickt und großer Schaden verhütet werden. Der Knecht des Gutsbesizers Hugo Boden wurde auf dem Felde vom Gewitter übertrifft. Der Blitz schlug in den Ackerpflug. Wie durch ein Wunder blieben Gefährlicher und Pferde unversehrt. — Am vergangenen Montag wurden die Mörder des Försters Raumann (Wiesenstein) per Auto an den Täter gebracht. Es galt, verdeckt gehaltene Gewehre auszugraben. Als die Leute in Gottleuba der Verdächtige ansichtig wurden, bemächtigte sich ihrer große Erbitterung. Es wurde höchste Zeit, daß das Auto den Ort wieder verließ. Der Kraftwagen streifte auf Gersdorf. Mierzig wurde auf kurze Zeit nach seiner Befreiung geführt. Auch hier wurde ein Gewehr mitgenommen, welches im Feuerrohr verstopft war. Die Begleitung der Verdächtige bestand in fünf Polizeibeamten. Zinke war zum Teil gefesselt.

**Pirna. (Schwere Kesselerplosion — zwei Tote.)** In der Kunstseidenweberei von Fr. Küttner in Pirna ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Explosionsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Man hatte die Absicht, den Kessel aufzumachen, wobei wahrscheinlich ein durch die Hammerschläge entstandener Funke in das innere des Kessels gesprungen ist und die dort angesammelten Gase entzündet hat. Die dadurch hervorgerufene Explosion war so gewaltig, daß der stellvertretende Hauptmann der Fabrikfeuerwehr, Meister Roscher, und der Arbeiter Kießlich sofort getötet und vier andere Arbeiter leicht verletzt wurden. Man hofft, daß sie keinen ernstlichen Schaden erlitten haben.

**Schnitz. (Vermißt.)** Seit etwa sechs Wochen wird das 13jährige Mädchen Flora Rasche, Baldstraße hier wohnhaft, vermißt. Dasselbe war mit der Bahn nach Neustadt gefahren, um dort Druckdrüsen zu verkaufen. Seit dieser Zeit fehlt von dem Kinde jede Spur.

**Brand bei Freiberg. (Vom Amte suspendiert.)** Der Führer der Brand-Erbsdorfer Sozialdemokratie, der Stadtrat und Stadtverordnetenvorsitzer und stellvertretende Bürgermeister Vorstendorfer, ist zufolge Beschlusses des Stadtrats und des Stadtverordnetenkollegiums von seinen städtischen Ämtern suspendiert worden, bis die Unstimmigkeiten aufgelöst sind, die sich in den von Vorstendorfer verantwortlichen Kassen und Genossenschaften bemerkbar gemacht haben.

**Chemnitz. (Schwaffer.)** In Chemnitz und Umgegend herrscht wieder Hochwasser, nachdem erneut starke Regensfälle niedergegangen sind. Das Hochwasser der Chemnitz hat in der Stadt verschiedene Keller unter Wasser gesetzt. In Schönau-Neustadt wurde vom Regen in kurzer Zeit der ganze „Wiesen“ grund unter Wasser gesetzt. Das Baugeschäft von Biesel und die Farberei von Wust wurden vom Wasser eingeschlossen, so daß der Verkehr dorthin unterbunden ist.

**Delitzsch i. B. (Mit einem Lastkraftwagen verunglückt.)** Auf der Rückfahrt vom Postfeld verlagte am Montag früh in der dritten Stunde beim Lastauto des hiesigen Konsumvereins die Bremse. Das mit dreißig Personen besetzte Auto saufte die steile Straße (Häselreiner Berg) herab und prallte an einem starken Straßbaum an, diesen völlig entworfen. Dabei wurde nicht nur der Kraftwagen arg beschädigt, auch die sämtlichen Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Querschnitten, Hautabschürfungen und Gliederbrüche. Unter den Verunglückten befanden sich auch die sämtlichen Mitglieder der hiesigen Walterschen Musikkapelle, welche in Postfeld konzertiert hatte. Die Musiker und ihr Direktor kamen mit leichten Verletzungen davon; die Musikinstrumente freilich sind alle samt zertrümmert, verbogen und gebrauchsunfähig geworden.

**Rodewisch. (Prägelte in der Stadtverordnetenversammlung.)** Am Schluß der Stadtverordnetenversammlung am Montag kam es zu wüsten Prügelszenen. Ein Stadtverordneter warf dem anderen im Verlaufe eines Wortwechsels die Alten-tische ins Gesicht. Darauf stürzten sich eine Anzahl kommunistischer Stadtverordneter auf die Kollegen der Rechten. Es kam

zu einem Handgemenge, an dem sich schließlich auch die Tribünenbesucher beteiligten. Die Polizei schritt ein und suchte Ordnung zu schaffen. Der Bürgermeister schloß die Sitzung und ließ den Saal räumen.

**Auerbach. (Ein Ziegen-Mensch?)** Eine recht unglücklich klingende Meldung wird von hier verbreitet. Danach soll die hiesige Polizei einen etwa zwanzigjährigen Menschen festgenommen haben, der an seinem Körper deutliche Merkmale eines starken ziegenähnlichen Einschlags trägt. Kopf und Beine sind mit langen weißen Haaren bedeckt; die Beine und besonders die Kniegelenke erinnern mehr an die Knochenbildung einer Ziege als an die eines Menschen. Die Augen zeigen eine eigentümliche rote Farbe; nach eigenen Angaben kann der junge Mann nur nachts schlafen. Er hatte keine Papiere bei sich, konnte jedoch als Tschechoslowake festgestellt und in die Tschechoslowakei überliefert werden. Es handelt sich um körperliche und physische Anormität. Es müssen doch sonderbare Geschöpfe in der Tschechoslowakei herumlaufen.

## Das merkwürdige Fenster.

### Geschlossen und doch offen!

In launiger Weise schildert uns ein Mitarbeiter eine Szene, die sich während einer Fahrt auf der Berliner Stadtbahn abspielte. Er schreibt:

Ein Fenster muß entweder offen oder geschlossen sein! So sagte man früher wenigstens. Dieser Satz konnte sich in jedem besseren Lehrbuch der Logik finden lassen, und man war sicher, daß es ein Drittes nicht geben könne.

Heute hat man uns eines Besseren belehrt. Heute wissen wir, daß über das offene oder geschlossene Fenster hinaus doch noch ein Drittes existiert, das geheimnisvolle Fenster. Das Fenster der viernten Dimension gewissermaßen.

Unmittelbar nach der Revolution wurde so ziemlich alles aus den Wagen der Berliner Stadtbahn herausgerissen. Man schaffte zwar bald Ordnung in dieses Chaos, aber die Freude über die Ordnung ist wieder im Abnehmen.

Glas steht noch immer hoch im Kurs, und so machen sich oft Blinderer mit einer Geschicklichkeit und Geschwindigkeit, die Bewunderung erregt, daran, die Scheiben aus dem Fensterrahmen herauszuschneiden.

Das ist natürlich für die Reisenden bei schlechtem Wetter lästig, weil durch die fehlende Fensterhebe der Wind hineinflutet und der Regen in das Abteil schlägt. Es kann aber auch lustig sein, weil es bisweilen Gelegenheit gibt, einen Blick in die Tiefen der menschlichen Seele zu tun. Der Zug rattert aus dem Bahnhof.

Das Coupéfenster ist in einem Abteil heruntergelassen, die Luft ist rau, und im Wagen regiert ein ungemütliches „Lüfter“. Einer von den Passagieren, der ein höflicher Mann ist, sagt zu seinem Nachbar, der am Fenster sitzt: „Sie gestatten wohl, daß ich das Fenster schließe?“

Doch der gestattet nicht. Er brubbelt und brummt etwas in seinen Bart von Verwechslung und Verzärteltheit. Und jogleich, es ist gerade so, als ob man nur auf das Stichwort zu Streit und Janf gewartet habe, beginnt eine außerordentlich erregte Debatte. Zwei Parteien bilden sich für und gegen das Schließen des Fensters, man bekämpft sich ungemein heftig, und Worte fallen, die man bestimmt in Knigges „Umgang mit Menschen“ nicht findet.

Endlich sagt ein Energischer: „Ach was, Quatsch! Ich habe keine Lust, mich zu erkälten!“ Geht mit wuchtigen Schritten zum Fenster und will es hochziehen.

Aber die Sache ist nicht so einfach. Ein Niemand, mit dessen Hilfe man früher das Fenster aus der Verankerung in die Höhe heben konnte, ist nicht vorhanden. Der Fensterrahmen sitzt tief im Türfutter.

Der Energische zieht und zerrt an dem Knopf im oberen Fensterrahmen, er rüttelt und schüttelt. Endlich, mit dem letzten Rest seiner Kraft, ein Ruck noch, und er hat das widerstandsfähige Fenster hochgerissen.

Aber aus dem Rahmen ist das Glas geraubt. Das Fenster ist geschlossen und doch offen!

Das merkwürdige Fenster! „Donnerwetter! So 'ne Schweinerei!“ sagt, noch ganz erschöpft, der Energische. Einer von den Passagieren, der sicher ein Philosoph ist, plagt heraus: „Die Mühe hätten Sie sich sparen können!“ Diese in aller Ruhe abgegebene Bemerkung läßt ein allgemeines Lachen im Wagen aus. Und man freut sich, daß einer da ist, der auf das schönste und schnellste Frieden stiften konnte zwischen Leuten, die sich soeben noch wie die Berserker bekämpft haben. R. F.

## Turnen, Sport und Spiel

Verein für Leibesübungen Wilsdruff (Mitgl. d. V. MVB.) Kommen am Sonntag spielen auf hiesigem Platz B. f. L. 2. Mannschaft gegen Sportverein Blasow 3. Mannschaft; Anstich 3 Uhr. Anschließend 1/5 Uhr spielen B. f. L. Jugend gegen Blasow Jugend. B. f. L. 1. Mannschaft fährt nach Dresden, um ein Verbandsspiel der 2. Mannschaft vom Sportverein Südwest gegenüberzutreten; Anstich 1/3 Uhr.

## Dresdner Produktenbörse von heute, dem 5. September.

(Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm in Goldmark.)

(Noch nicht eingetroffen.)

## Berliner Produktenbörse von heute, dem 5. September.

Der Doppelzentner in Goldmark.  
Roggen 18,00—18,60; Sommergerste 19,00—19,70; Wintergerste 21,00—23,50; Hafer 16,50—17,40; Weizenmehl 30,50 bis 32,75; Roggenmehl 25,25—28,50; Weizenkleie 13,00; Roggenkleie 12,00; Raps 33,00—34,00.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.  
Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Köllig, für Anzeigen und Adressen A. Kömer.  
Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.



# Dresdner Kurse vom 4. September 1924.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transport- und Bausgesellschafts-Aktien

Papiere, Papierfabr. und Photogr.-Aktien

Festverzinsliche Werte		
	heute	vorher
1 Reichsanl. m.	3,0	2,025
3 1/2 do. m.	2,25	1,6
4 do. m.	2,12	1,65
5 Kriegsanl. m.	1,82	1,075
do. Zwangsanl.	0,042	0,037
4 1/2 Schatzanl. m.	1,535	1,07
4 Schatzgeb.	8,2	6,9
Spar-Bram.-Anl.	0,995	0,9
3 Sächs. Rente m.	1,95	1,95
4 S. Anl. 1919 m.	1,28	0,975
3 1/2 Landesl. m.	5,4	5,4
4 do. m.	0,48	0,48
3 Preuss. Konf. m.	2,22	2,21
3 1/2 do. m.	2,22	2,4
4 do. m.	1,95	2,2
3 1/2 Dresd. 1905 m.	—	8,8
4 Dresd. 1918 m.	—	4,5
4 1/2 Dresd. 1920 m.	—	0,77
8 do. 1922 m.	—	0,069
3 Preussig. m.	—	—
4 1/2 Preussig. m.	—	—

Banks, Transport- und Bausgesellschafts-Aktien		
	heute	vorher
Allg. De. Cred.-B.	2,1	2,45
Bank f. Brauind.	2,05	2,15
Com.-u. Privatb.	6,9	6,1
Darmstädter Bank	9,8	15,1
Deutsche Bank	12,0	12,0
Disconto-Ges.	12,75	18,5
Dresdner Bank	7,1	7,8

Maschinen-Aktien		
	heute	vorher
Kartonn.-Ind.	8,0	8,5
Zimmermann-W.	1,35	1,45
Drs. Schnellpress.	2,5	2,6
Drs. Strickmach.	4,5	4,5
Elbe-Werke	0,61	0,675
Elbe-Werke	1,0	1,3
Ger.-u. K. Fäher	5,1	5,1
Gebler-Werke	—	—
Germannia	2,5	2,4
Grobenh. Webst.	25,0	27,0
Kuhnert & Co.	2,1	2,0
Rühlb. Gebr. Sed	3,25	3,3

Eisen- und Fahrrad-Aktien		
	heute	vorher
Alfexa	1,05	1,15
Krafn. Thuring.	3,3	3,6
Sachsenwerk	2,15	2,4
Thür. Gl.-u.WB.	3,3	3,5

Papiere, Papierfabr. und Photogr.-Aktien		
	heute	vorher
Ernemann	2,6	2,8
Ja	45,0	46,0
Deidener Pap.	0,9	1,05
Ritmoja	4,09	4,4
Reinger Patent	4,55	4,5

Brauerei-Aktien		
	heute	vorher
Felsenkeller	20,85	20,6
Vanfa-Libbe	5,1	5,1
Soc. Dr. Waldschl.	2,5	2,7

Keramische Werte		
	heute	vorher
Ph.-F. Hüttenbr.	6,6	6,7
do. Kahlh.	—	9,4
Reichn. Ofenfabr.	1,8	2,0
Belten. Ofenfabr.	1,0	1,0
Hoffmann Glas	6,9	6,6

Verschied. Industrie-Aktien		
	heute	vorher
Chem. F.v. Heyden	3,6	3,95
Gehe & Co.	4,95	5,55
Ringner-Werke	21,5	22,0
Chem. u. Spinn.	5,3	5,5
Dr. Röhms. Zwirn	5,4	5,5
Zwisch. Pannmagn	30,0	30,0
Saugn. Luchfabr.	1,0	1,15
Dittersdorfer Filz	18,0	17,5

## Welt und Wissen.

Eine Badeanlage aus der Zeit Nero. In Aquano, in der Nähe von Neapel, wurden die Überreste der gewaltigen antiken Badeanlage, die etwa hundert Jahre vor Nero gebaut worden ist und unter Nero ihre Blütezeit erlebt hat, aufgedeckt. Die Anlage hat eine Länge von vierhundert Metern. Sie baute sich in sechs Stadien bis zu dem Amphitheater auf dem Hügel von San Gennaro auf. Die drei obersten Stockwerke waren ausschließlich für Dampfzylinder eingerichtet. Es handelt sich um die größte Badeanlage, die zur Zeit der Römer erbaut worden ist.

Börsenbericht. Berlin, 4. September. Die Umsätze waren besonders im Anfang sehr bedeutend. Kriegsanleihe stieg bis auf 1340, die anderen Anleihen des Reichs, der Länder usw. folgten in ähnlichem Ausmaß. Im Gegensatz hierzu stand der Aktienmarkt, welcher im Anfang ziemlich unbeschadet lag, bei sich etwas abschwächenden Kursen. Als aber später Konzernkäufe in einigen westdeutschen Montanwerten einsetzten, belebte sich das Geschäft. Die Berliner Devisenbörse vom 4. September nennt am 11. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 18,82-18,73; holl. Gulden 161,59-162,41; franz. Frank 22,25-22,37; Schweiz. 78,95-79,35; belg. 20,95-21,05; Dan. Gulden 74,81-75,19; holl. Krone 69,43-69,77; sonst keine nennenswerten Kursänderungen.

Deutsche Getreidekäufe im Ausland. Ein großer Teil der Getreidekäufe an den Getreidebörsen der Welt wird auf deutsche Rechnung geleistet. Amerika führt die deutschen Käufe auf die Möglichkeit der Erlangung von Privatkrediten infolge der Unterzeichnung des Londoner Abkommens zurück.

## Börse - Handel - Wirtschaft

Die Konurse gehen zurück. Als deutsches Zeichen für die allgemeine wirtschaftliche Entspannung, vor allen Dingen aber auch dafür, daß wir den Höhepunkt der Wirtschaftskrise bereits überschritten zu haben scheinen, kann man die Tatsache werten, daß die Konkursziffer im August von der außerordentlichen Höhe des Vormonats mit 1125 wieder bis auf 768 zurückgegangen ist. Die Konurse haben damit nahezu die durchschnittliche monatliche Friedenziffer erreicht.

Neuwohler Kauffe in deutschen Anleihen. Seit Annahme des Londoner Paktes nehmen an Neuwohler Markt für festverzinsliche Werte deutsche Anleihen die unumstrittene Favoritenstellung ein, da sie den Erwartungen auf eine höhere Aufwertung der staatlichen und kommunalen Schuldtitel neue Nahrung gaben. Trotz der eindringlichen Warnungen der Großbanken vor Kapitalinvestitionen in deutschen Werten hat die Spekulation von Tag zu Tag an Umfang zugenommen. Infolgedessen hat sich an den amerikanischen Börsen eine Kauffe in deutschen Anleihen entwickelt, die innerhalb weniger Tage zu Kurssteigerungen um ein Vielfaches geführt hat.

## Umtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Olsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.			In Goldmarkt der Goldanleihe oder in Rentenmarkt		
	4. 9.	3. 9.	4. 9.	3. 9.	3. 9.
Weiz. märk.	210-215	208-213	Weizt. f. Br.	13	12,5
mitteld.	—	—	Roggl. f. Br.	12	11,0
Rogg. märk.	174-179	170-178	Raps	325-340	325-330
pommerscher	—	—	Seinfant	415-425	415-425
westpreuss.	180	—	Wittor.-Erbs.	81-85	81-85
Futtergerste	188-197	185-194	H. Speiseerbs.	21-25	20-24
Frangerste	209-235	205-230	Futtererbsen	17-18	16
Hafer, märk.	168-172	160-169	Welschbohnen	15-16	15-16
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	16-17	16-17
westpreuss.	—	—	Widen	15-18	14-17
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	11,5-12	11-11,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	18-20	—
Ein. br. inf.	—	—	Serabella	12-13	11-11,5
Sack (feinst.)	—	—	Rapskuchen	14,1	13,7
Net. A. Not.	30-32,5	29,2-32	Leinsamen	23-24	23-24
Roggenmehl	—	—	Trodenschöhl.	12,4	12,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	vw. Juchan.	20-22	20-22
Verl. brutto	—	—	Torsol. 30/70	8,5	8,4
inf. Sack	24-27,7	24-27,2	Kartoffel.	19,5-20	19-19,5

## Wir drucken alles

was Behörden, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Vereine in Drucksachen gebrauchen. Es gibt keinen Buchdruck, den wir nicht liefern können.

Unsere Arbeit ist sauber und geschmackvoll, wirkungsvoll in der Aufmachung und preiswert. Es ist kein Auftrag zu groß und auch keiner zu klein den wir nicht zur Zufriedenheit des Auftraggebers erledigen.

**„Wilsdruffer Tageblatt“**,  
Zellaer Straße 29. Fernruf 6.

## Das Ertönen der Sirene

auf dem Rathaus am Sonntag, den 7. September 1924 zwischen 1 und 2 Uhr nachm. bedeutet nicht Feueralarm, sondern dient zu Übungszwecken der freiwilligen Feuerwehr.

Wilsdruff, am 5. September 1924.  
Der Stadtrat.

## Louis Seidel

Fernruf 5 u. 10  
**Wilsdruff**  
Fernruf 5 u. 10

### Großhandel & Kleinhandel

Der Landwirtschaft zu nützen / Dem gesamten Volke zu dienen ist mein eifrigstes Streben.

## Ein Hilferuf

für das von schwerstem Unwetter getroffene obere Erzgebirge.

## Schmückt die Stadt zum Feuerwehrfest!

Wir haben **Reisig** besorgt und geben solches zum Selbstkostenpreis ab. Abholen bei Kamerad **Oskar Richter** in der Reiche. Der Festausseh.

Reichhaltiges Lager bez. laufend eintreffend in guten Waren:

**Futtermittel:** Weizenmehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Palmkernschrot, Kartoffelschalen, Kalksteine, Roggenkleie, Weizenkleie, Schwarzmehl, Polmehl, Gerstkleie, Weiz, Weizschrot, Weizschrot, Troden-schnitzel, Viehfalz, Kofoltschen usw.

**Düngemittel:** Schw.-Ammoniak, Natronsalpeter, Leunaspeter, Kalkstickstoff, Ammonial-Superphosphat in verschiedenen Mischungen, Superphosphat, Kalksalze, Kainit, Knochenmehl, Thomasmehl usw.

**Saaten, Ia Weizen- u. Roggenmehl, amerik. Weizenmehl, Heizstoffe, Saatkartoffeln** alle Sorten, bester Herkunft.

Bestmögliche Bewertung aller Bodenprodukte (Ankauf von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Flachs, Heu, Stroh, Kartoffeln usw.).

Bermittelung von **Roggenbeleihungen** auf landwirtschaftliche Grundstücke jederzeit bereitwilligste **Rückkäufe** in allen Fachfragen.

Ein furchtbares Unwetter hat in der Nacht vom 22. zum 23. Juli die ober-erzgebirgische Landschaft heimgesucht und 70-100 Prozent der Ernte vernichtet. Rund 500 Landwirte sind von dem einseitigen Unwetter betroffen worden. Mehrere Minuten lang prasselte hühnergroßer Hagel auf die Felder nieder. Die gewaltig und gemäht liegen die Getreidefelder da; Kartoffeln und Rüben sind über weite Strecken hin vernichtet. Der erzgebirgische Landwirt, der an sich schon in normalen Zeiten seinem feuchten Boden kaum das zum Leben allernotwendigste abringen kann, steht da, völlig verarmt, um alles gebracht und aller Mittel bar! Er weiß nicht, wie er die Felder im Herbst bestellen soll, wie er gegenwärtig sich selbst, seine Leute und sein Vieh ernähren soll.

Zu den Klärhänden kommen die ebenso furchtbaren Verwüstungen an 800 Gebäuden. Hundertausende von Fenstern sind zerbrochen, zehntausende von Quadratmetern der Dächer zerstört; ganze Scheunen sind vernichtet.

Wir wenden uns deshalb an das sächsische Volk mit der dringenden Bitte: Helft alle schnell, jeder nach seinen Kräften, um die Landwirte und alle die anderen vom Unwetter Betroffenen des Annaberger Bezirkes im sächsischen oberen Erzgebirge vor dem wirtschaftlichen Untergang zu bewahren. Hoff durchgängig fehlen die Mittel, um die täglich jetzt schon so dringend erforderlichen Naturalien an Brotgetreide, Saatgut, Futtermittel und Speisekartoffeln, Futtermitteln und Stroh einzukaufen zu können. Deshalb rufen wir unsere Volksgenossen auf: Spenden und sendet Geldmittel dem hartbedrängten oberen Erzgebirge jeder nach seinem Können. Die Not ist eisenhart! Ihr müßt alle helfen, vor allem Ihr Landwirte, die Ihr Fach des Segens einer Ernte ersehen dürft, helft schnellstens und reichlich. Tausende von Herzen und Händen warten auf Euch!

Spenden nimmt entgegen die Kasse des Bezirksverbandes bei der Amtshauptmannschaft Annaberg (Postfachkonto 85540) und die Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes.

Für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Annaberg  
gez.: Schulze, Amtshauptmann.

Für die betroffenen Gemeinden  
gez.: Schmidt, Bürgermeister.

Für den Verband der Landwirte im Erzgebirge (Bez. Gruppe Annaberg)  
gez.: Dr. Becke, Rittergutsbesitzer.

## Eine Dame

welche eine zarte, weiße Haut u. blend. schönen Teint erlangen u. er-mitteln will, wendet sich nur mit der **Stachenferdelle** an **Dr. Linschmeier** von **Bergmann & Co., Radebeul.** Überall erhältlich. Löwen-Apotheke, Drogerie Pau Kletzsch.

## Schnell zum Ziel

gelangen Sie durch zweckmäßige Reklame und durch regelmäßige Aufgabe von Anzeigen in der weitverbreitetsten Tageszeitung des hiesigen Bezirkes im **Wilsdruffer Tageblatt.**

## Gute Melkziege

zur Zucht und **Deutsch. Schäferhund** zu verkaufen. Zu erfragen unter 2639 in der Geschäftsst. d. ZL.

Wir suchen hier und in diesem Bezirk Objekte aller Art **Grundstücke u. ohne Geschäft, Gastwirtschaft, Villen, Landhäuser u. Landwirtschaften** für Kapitalisten und Auslandsdeutsche bei sehr hoher An- bezw. Auszahlung. Beschäftigung kostenl. Vermittler verb. **Hülße & Co. Hannover.**

jed. Art Kauf, Sie vorzuzieh. b. Lorenz, Dresden-A. **Püttigaustraße 6**, vom Hauptbahnhof 5 Minuten. Kauf/Tausch/Reparaturen!

## die Zeit

mit Industrie- u. Handelsblatt

Zentralorgan der Deutschen Volkspartei ist

**das Blatt** für politischen u. wirtschaftlichen Aufbau, für nationale Erneuerung.

**das Blatt** für freies geistiges Deutschland, für deutsche Kunst und Wissenschaft.

**das Blatt** für planmäßige Erklarung und Weiterentwicklung von Handel und Industrie.

**das Blatt** für Jugenderziehung und Sport, für die Frau im Haus und öffentlichen Leben.

Sonderbeilagen:  
„Zeitspiegel, Schaffende Jugend“ u. a.

Bezugspreis: monatlich 2 Goldmark uninkl. Bestellgeld.

Bestellungen bei allen Postämtern oder unmittelbar bei der Geschäftsstelle:  
Berlin SW 48, Friedrichstr. 226

## Zucht- und Milchviehverkauf.

Zeige hiermit ergebend an, daß ich mit einem frischen Transport junger pomm. hochtr. u. abgetalber **Kühe** eingetroffen bin und stelle selbige billig z. Verkauf.

**Richard Nebel**  
Wilsdruff.  
Telefon Nr. 526.

## P. Kleinerts

### Kaufmännische Unterrichtskurse

Meißen, Gerbergasse 10.

Am 16. September und 1. Oktober dieses Jahres beginnen wieder **neue Halbjahrs-Kurse** für **Damen u. Herren**, die sich für den Beruf als **Buchhalter(in), Kontorist(in), Stenogr. und Maschinenschreiber(in)** ausbild. woll. Ausf. u. Prospekt frei. Teilzahlung.



Wenn sich zwei Herzen scheiden.

Wenn sich zwei Herzen scheiden,
Die sich vereint geliebt,
Das ist ein großes Leiden,
Wie's größtes nimmer gibt.

Emanuel Geibel.

Owen Young in Berlin.

Sein Nachfolger ernannt.

In Berlin ist der vorläufige Generalagent für Reparationszahlungen, der Amerikaner Dr. Owen Young, eingetroffen. Er gehörte dem Dawes-Komitee an.



Owen Young.

gen der anderen Mächte auch. Er habe Deutschland keineswegs verheimlicht, daß seine feste Absicht sei, in Übereinstimmung mit dem Geist und dem Wortlaut des freiwillig angenommenen Sachverständigenplanes...

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Behne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. A. C. Mann, Stuttgart.

„Mein Fräulein, was denken Sie —! Einen so hohen Preis kann ich Ihnen unmöglich zahlen — ich weiß auch nicht, ob ich mich zu einem Ankauf entschließen kann — wie Sie sehen, ist meine Auswahl gerade an Ringen groß!“

Befestigungsabbau im Westen.

Die Zollgrenzen fallen.

Nach den gepflogenen Verhandlungen fällt die Binnenzolllinie in der Nacht vom 9. auf den 10. September. Von da ab hört die Erhebung von Zöllen und Ablaufabgaben auf.

Freier Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet.

General Degoutte, der französische Kommandierende in Düsseldorf, hat eine Verfügung erlassen, nach welcher der Wagen- und Autoverkehr vollständig freigegeben wird.

Schlacht bei Schanghai.

Der Bürgerkrieg auch in Nudien ausgebrochen.

Eine regelrechte Schlacht hat sich im chinesischen Bürgerkrieg zwischen den Streitkräften von Tschekiang und Kiangsu etwa 12 englische Meilen von Schanghai an der Eisenbahnlinie Schanghai-Kantling entwickelt.

Außer den Nachrichten aus Schanghai liegen Meldungen vor, daß der Bürgerkrieg auch in Nudien ausgebrochen ist. Zwei Armeen bewegen sich auf die „Große Mauer“ zu, die die Mandschurei vom eigentlichen China trennt.

Politische Rundschau

Deutsch-dänische Schulverhandlungen.

Die dänische Regierung hat eine Besprechung über reichsdeutsche und reichsdänische Schulverhältnisse dies- und jenseits der Grenze in Vorschlag gebracht.

Entschädigungen für Auslandsdeutsche.

Nach einer Mitteilung des Bundes für Auslandsdeutsche ist die Möglichkeit gegeben, im Entschädigungsverfahren ausgegebene, auf Papiermark lautende Reichsschatzanweisungen „K“, Ausgabe 1923, die durch das Reichsschatzamt in Goldschatzanweisungen „E“ umgetauscht werden könnten.

landsdeutschen e. V., Berlin E. 2, Klosterstraße 75, bereit, auf Grund ihm zu erteilender Vollmachten geschädigter Auslandsdeutscher die Anträge beim Reichsschatzamt zurückzuziehen und die Papiere in Empfang zu nehmen und zu veräußern.

Anfiedlungen von Beamten in Preußen.

Die Anweisung zur Durchführung des Gesetzes über Beamtenanfiedlungen lehnt sich in Preußen nach amtlichen Mitteilungen an die für das Reich erlassenen Ausführungsbestimmungen an.

Deutschnationaler Vertretertag in Berlin

Dem Vernehmen nach will die Deutschnationale Volkspartei die Parteivertretung in einigen Wochen vermutlich nach Berlin einberufen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Macdonald und Herriot.

Paris, 4. September. Die Genfer Sonderberichterstattung der Pariser Presse berichtet ausführlich über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Macdonald und Herriot.

Aus In- und Ausland.

Hamburg. Der Verbandstag der Deutschen Buchdrucker nahm gegen eine Stimme eine Entschiedenheit an, in der die gewerkschaftsfeindlichen Bestrebungen der Kommunistischen Partei, denen alle Funktionäre den größten Widerstand entgegenzusetzen sollen, auf das Schärfste verurteilt werden.

München. In einer Versammlung kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalen und Kommunisten. Es gab zahlreiche Verletzte.

Genf. Nach Mitteilungen, die bei der Delegation für Georgien eingetroffen sind, befinden sich Georgien und Aserbeidschan seit fünf Tagen in Aufruhr.

Budapest. Die Regierung bereitet ein neues Gesetz vor, durch welches das Hazardspiel nicht mehr als Übertretung, sondern als ein Vergehen gegen das Gesetz mit einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre bestraft wird.

Budapest. Der Kriegsminister teilt in einer Verordnung mit, daß die ungarische Armee weiter abgebaut wird und in Zukunft nur noch als Militär funktionieren soll.

Budapest. Die Budapester Staatsanwaltschaft hat den formellen Haftbefehl gegen Schneider-Lilleßen erlassen. Sie hat die Polizei angewiesen, die Umstände des Verschwindens Schneiders festzustellen, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort zu ermitteln, ihn zu verhaften und ihn der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Rom. Die angebliche Leiche Matteottis soll ausgegraben und genau untersucht werden, da behauptet wird, es sei ein fremdes Skelett untergehoben worden, bei dem nur der Kopf von Matteotti stamme.

Neues aus aller Welt

Danzig-Berlin in zwei Stunden. Ein bewährter Flugzeugführer des deutschen Aero-Clubs hat einen neuen Rekord aufgestellt, indem er mit vollem Gepäck, Passagieren und Post die 500 Kilometer lange Strecke Danzig-Berlin in zwei Stunden und zwanzig Minuten zurücklegte.

Waffenstrafverfahren wegen Steuerhinterziehung. In Erfurt sind zwei auffechterregende Verhaftungen erfolgt. Wegen angeblicher Steuerhinterziehung in großem Maßstabe wurde einer der bekanntesten Erfurter Industriellen, der Fellschuhhändler Walter Engel und wegen Beihilfe der Bücherrevisor Wilhelm Barth ver-

hafter Verkehr zwischen ihnen herrschte — in Rita und Frau Fränze hatten sich gleichgesinnte Seelen gefunden!

In einem Frühstückszimmer bei einem Orla Scherr und einer Kaviarjimmell erzählte Rita der neuen Freundin von Dolores Renoldi, der „verwünschten Prinzessin“, wie sie allgemein genannt worden war, und ihrem traurigen Geschick.

„Mit atemlosem Interesse lauschte Frau Fränze. „Verwünschte Prinzessin“ ist sehr gut — darum steckt sie beim Blumenverkauf auch immer so was Apartes, Gnädiges, Hochmütiges heraus! Und dieser Zufall, wie peinlich eigentlich für Sie —“

„Glücklicherweise besitzt sie so viel Tattgefühl, sich nicht auf die alten Beziehungen zu berufen — im Anfang schien es mir so — ganz durch Zufall war ich in das Geschäft geraten, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß Dolores Renoldi dort Verkäuferin ist! Jetzt meide ich selbstverständlich den Laden. Gott, es ist ja aller Ehren wert, wie sie sich durchzuschlagen sucht. Gelernt hatte sie doch gar nichts — nur mit Blumen gab sie sich ab! Sonst mußte ihre schwarze Dienerin sie, als sei sie eine Fürstin, bedienen —“

„Wie interessant —“

„Und noch etwas! Ich darf es eigentlich nicht nachsprechen — mein Mann hat es mir streng verboten — aber ich habe zur Frau Oberstleutnant so viel Vertrauen, daß ich es wagen möchte —“, geschickt pausierte Rita.

„Sie machen mich neugierig, Liebste —“

Rita trank ein zweites Glas Sherry und sah noch eine Sa' Fhemmel. Es war doch herrlich, jetzt so schwelgen und bummeln zu können; an früher dachte sie am liebsten gar nicht mehr, wurde aber durch das Bewußtsein, daß Dolores hier, mehr als in — angenehm, daran erinnert.

(Fortsetzung folgt)



oaziet. Wegen eine größere Anzahl Exzessiver und auswärtiger Geschäftsleute wurden ebenfalls Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Verstoß gegen die Vermögensverordnung anhängig gemacht.

Ein Fischer mit seinen Söhnen ertrunken. Im Bremer-Tief bei Geestmünde hat ein Unglücksfall drei Menschenopfer gefordert. Der Fischer Wilhelm Janßen befand sich mit seinen Söhnen und neun Jahre alten Söhnen in einem Boot, das vom Sturm zum Kentern gebracht wurde. Der Vater ertrank mit seinen Söhnen vor den Augen der zur Rettung herbeigeeilten Leute.

Beraubung eines Güterzuges. Zwischen Rümmling und Dahlebrück wurde der letzte Wagen des von Hagen kommenden Güterzuges beraubt, der die Pakete post enthielt. Die Räuber warfen einen ansehnlichen Teil der Pakete heraus. Die Täter sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Eine ganze Familie erschossen. Ein junger Münchener Tapezierer, der mit einer um 16 Jahre älteren Frau verheiratet war, verlor seine Stellung. Als er das Vermögen seiner Frau durchgebracht hatte, gab es Streitigkeiten zwischen den Eheleuten. Eines Morgens vernahm Nachbarn Schüsse. Als die Tür aufgebrochen worden war, fand man sämtliche fünf Mitglieder der Familie mit Kopfschüssen auf dem Boden liegen. Die Frau und die beiden 18- und 13-jährigen Söhne waren bereits tot, während der Mann auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

Tragisches Ende eines häuslichen Streites. In Burgstadt in Oberfranken erschoss bei einem häuslichen Streit der Schuhmacher Griesinger seine Frau und seinen Schwiegervater und verletzte seine Schwiegermutter schwer. Der Täter ist flüchtig.

Schiffe auf dem Meeresboden. Lloyd-Bureau in Amsterdam hat mit holländischen Interessenten einen Vertrag abgeschlossen zwecks Hebung der Schiffe, die sich auf der 1799 untergegangenen Fregatte „La Lutine“ befinden sollen. Die Fregatte, die an Bord 32 Geschütze und für Millionen Gold und Silber hatte, sank infolge eines schweren Sturmes in der Nacht zum 9. Oktober 1799 in der Nähe der holländischen Küste.

Franzosen mögen Wiederaufbaugeschäfte. Ein Altmetallhändler aus Noubair hatte kurz vor dem Kriege eine außer Betrieb gesetzte Zunderfabrik in Nordfrankreich auf Abbruch für 120 000 Frank gekauft, forderte aber jetzt einen Vergütungswert von 477 617 Frank, außerdem forderte er für Zubehörteile der Fabrik noch einmal Erlag, belastete mit besonderer Berechnung also den französischen Staat doppelt.

2500 Walfischjäger rüsten sich. Im Hafen von Hannover ist die größte Walfischjägerflotte der Welt versammelt, um demnächst nach den polaren Gewässern auszufahren. Sie besteht aus acht modernen Kreuzern und aus mehreren größeren Transportschiffen. Als Mannschaft werden 2500 Jäger und Seeleute an der Expedition teilnehmen.

Direkte Kabel Deutschland—Amerika. Von den Azoren werden gegenwärtig zwei getrennte Linien nach Madrid und Rom über Malaga gelegt. Damit werden erstmalig seit Kriegsende wieder direkte Kabelverbindungen zwischen Deutschland und Amerika hergestellt sein. Das neue Kabel ermöglicht eine Geschwindigkeit von 1500 Buchstaben, während bisher nur 300 Buchstaben in der Minute telegraphiert werden konnten.

## Bunte Tageschronik.

München. Ein 22-jähriger Supernumerar im Finanzamt München II ist nach Unterschlagung von 10 000 Mark Steuergeldern flüchtig geworden. Er hat diese Summe für einen Verwandten einzahlen sollen, sie aber für sich verbraucht.

München. Im Münchener Hauptbahnhof stehen beim Rangieren zwei Lokomotiven zusammen. Dabei wurde der Rangiermeister Braun getötet, ein Rangiergehilfe verletzt. Der verunglückte Rangiermeister hinterläßt fünf Kinder.

Milhorn. Die Kasse der Dr. Otto'schen Gutsverwaltung in Hahnemoor ist ansgeraubt worden. Dem Dieb fielen 11 000 Mark in die Hände.

Wien. In Amstetten liegt die ehemalige Erzherzogin Marie Salerie, eine Tochter Kaiser Franz Josephs, im Sterben.

Büch. Eine deutsche Dame, die öftentlich gegen die Juden schimpfte, wurde aus dem schweizerischen Kurort Sals-Zarath ausgewiesen.

London. Im Stadtteil Westminster brach ein im Bau befindliches Gebäude zusammen und begrub drei-

zehn Arbeiter unter seinen Trümmern. Acht von ihnen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Warschau. Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte sind in Polen um A. v. S. niedriger als im Vorjahre. Der Getreideertrag über den Vorkriegsjahren beträgt 1 640 000 Tonnen.

Berlin. Am 9. September findet bei Straußberg eine Parade der Reichswehr statt, die der Chef der Generalleitung, General v. Seede abnehmen wird. — Es verläutet, daß der bisherige Chef der Marine Admiral Behndt nach Abschluß der Manöver zurücktreten wird.

## Technisches Allerlei.

### Eine Minute Licht — 24 Mark.

Ein deutscher Gelehrter hat jetzt einen Weg zur künstlichen Herstellung von Gold entdeckt. Aber, so hört man überall, praktischen Wert hat diese Entdeckung nicht, denn ein Kilo Gold würde nach dieser Methode mehr als tausendmal soviel kosten wie natürliches Gold. Es ist in diesem Zusammenhange interessant, darauf hinzuweisen, daß zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Entdeckung des elektrischen Lichts ebenfalls noch seinen praktischen Wert besaß. Damals führte ein englischer Gelehrter zum erstenmal elektrisches Vogenlicht vor. Dabei wurde berechnet, daß dieser Vorläufer des elektrischen Lichts in der Minute etwa 24 Mark Kosten verursachte.

### Kleine Kunstgriffe.

Eingerostete Holzschrauben lassen sich nicht oder nur sehr schwer lösen. Man erhitzt den Schraubenkopf durch ein daran gehaltenes heißes Eisen. Nach einigen Minuten ist die ganze Schraube heiß geworden und läßt sich mit Leichtigkeit mittels des Schraubenziehers lösen. — Viele Unglücksfälle sind schon dadurch entstanden, daß beim Reinigen der Fenster, Auflegen der Gardinen usw. die Leiter rutschte. Will man das Rutschen der Leiter verhindern, so besetzte man an den Füßen Stücke von alten Gummischläuchen. — Dünne Holzleisten spielen beim Nageln sehr leicht auf, weil der Nagel das Holz auseinanderreibt. Will man das Nageln der Holzleiste verhindern, so füllt man die Spitze des Nagels ab; das Holz wird dann beim Nageln nicht auseinandergerieben. — Glas wird von einer Feile oder einem Bohrer nicht angegriffen. Benetzt man die Stelle des Glases mit Terpentin, dann können es Feile oder Bohrer angreifen.

### Orgelpfeifen, die 20 Zentner wiegen.

In der Kathedrale zu Liverpool in England wurde kürzlich eine neue Orgel aufgestellt, deren Pfeifen wohl die größten der Welt sein dürften. Eine dieser Pfeifen ist elf Meter lang und hat einen Durchmesser von mehr als einem Meter sowie ein Gewicht von über einer Tonne, also von mehr als 1000 Kilogramm.

### Die größte elektrische Lokomotive.

Die größte elektrische Lokomotive der Welt wurde kürzlich auf einem amerikanischen Schiff verladen, um nach Frankreich befördert zu werden, wo sie auf der Paris—Orleans-Bahn in Dienst gestellt werden soll, die auf eine Strecke von 270 Kilometer elektrifiziert wird. Die Lokomotive kann eine Geschwindigkeit von 180 Kilometer in der Stunde entwickeln.

## Turnen, Sport und Spiel

Fliegerlager in Frankfurt a. M. In Frankfurt a. M. begann die Tagung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, an der alle Personen, die im Flugwesen einen Namen haben, teilnehmen. Prinz Heinrich, der mit dem früheren Großherzog von Hessen an der Tagung teilnimmt, sagte in einer Rede u. a., der jedoch beendete Rhönflug habe den Beweis erbracht, daß der deutsche Geist, der Mut und die Tatkraft nicht niederzuringen seien. Der Tagung werden sich Fliegertage anschließen, die dem großen Publikum zeigen sollen, daß das Fliegen heute nicht mehr gefährlicher sei als das Autofahren.

Tennis-Länderkampf Deutschland—Holland. Der Tennis-Länderkampf Deutschland—Holland in Rotterdam (Holland) hat mit dem erwarteten Sieger deut-

lichen Vertreter geendet, die von den 19 ausgesetzten Spielen 12 gewannen. In den Einzelspielen blieben die Damen Friedleben und Neppach sowie die Herren Großheim und Molzenbauer ungeschlagen.

## Aus dem Gerichtssaal

Nachspiel zum Jüterbog-Explosionsunglück. Vor dem Amtsgericht Jüterbog fand die Verhandlung gegen die Unteroffiziere Franz Krause und Walter Winkel statt, die die Schuld an dem schweren Explosionsunglück in Jüterbog tragen, dem bekanntlich zwei Soldaten zum Opfer gefallen sind. Krause wurde zu 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Dienstentlassung, Winkel zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

Vor dem französischen Kriegsgericht. In der Revisionsverhandlung erhöhte das französische Kriegsgericht in Mainz die Strafe des Gymnasialen Kettler, der der Teilnahme an einem Attentat auf den separatistischen Bürgermeister Gumbinger angeklagt ist, um 5 auf 10 Jahre Zwangsarbeit. — Weiterhin verurteilte dieses Gericht den Redakteur Kiese weiter aus Berlin und den Journalisten Keil aus Bonn wegen „schwerer Fälschung öffentlicher Urkunden“ zu zwei bzw. einem Jahr Gefängnis. Die beiden waren mit gefälschten Pässen angefallen und verhaftet worden. Seit Februar hatten sie in Untersuchungshaft gesessen.

Evangelischer Pfarrer vor Gericht. Der Preßburger Gerichtshof verurteilte den evangelischen Pfarrer Kust, weil er in einer Predigt den ungarischen Dichter Petöfi als leuchtenden Geist des Ungarntums hingestellt hatte zu 14 Tagen Gefängnis. Das Gericht sah in der Anpreisung Petöfis eine strafbare Handlung gegen die Einheit des tschechoslowakischen Staates.

## Vermischtes

Kampf dem Mädchenhandel. In Graz begann der internationale Weltkongress zur Bekämpfung der Prostitution und des Mädchenhandels. Der Vorsitzende erklärte in seinem „Tatsachenbericht“: Vom 1. Oktober 1919 bis 1. Mai 1920 sind in den deutschen Großstädten 3700 junge Mädchen und Frauen spurlos verschwunden. Die meisten sind Mädchenhändlern für Vergnügungslotale des Balkans, zumeist Bulgarien oder Griechenland, oder auch irgendeiner Großstadt Amerikas, in die Hände gefallen.

Pariser Mode-Edelstein. In Paris ist jetzt ein Halb-Edelstein Mode, der aus China stammt. Seit dreitausend Jahren bringen Karawanen den rohen Jadestein aus den Steinbrüchen von Karakul und Khotan, damit er von den Steinschleifern Chinas und Japans bearbeitet werden kann. Denn Jade ist ein Material, das nicht in umerbare Hände fallen darf. Es ist beinahe so hart wie der Diamant und muß mit Werkzeugen aus einer Paste aus Pulver, noch härter als der grüne Stein selbst, geduldig geschliffen werden. Dazu nimmt man erst Granatpulver, dann Schmirgel und zuletzt Rubin. In dem spröden, widerstandsfähigen Material kommen die herrlichen Farben immer nur in Streifen vor. Die Kunst des Steinschleifers besteht nur darin, seine Figuren und Blumen dem Lauf der Streifen anzupassen. Einige Farben der Jadeite, wie das Blaugrün, das dem Gefieder des Eisvogels gleicht, sind so selten, daß man sie nur in Museen sieht. Niemand kann ihren Wert bestimmen.

Unbunt ist der Welt Lohn. Aber den schwarzen Unbunt der Franzosen beflaggt sich der amerikanische Millionär Morgan, der an der französisch-italienischen Grenze von Zollbeamten angehalten wurde. Er sollte als Zollgebühren für sein Automobil die Kleinigkeit von 1200 Dollar erlegen. Da er nicht genug Bargeld bei sich hatte, wollte er einen Scheck ausschreiben, der jedoch von den überprüfenden Beamten nicht angenommen wurde, obwohl Morgan sich darauf berief, daß er Frankreich vor dem Bankrott bewahrt habe. Schließlich mußte der verwöhnte Amerikaner die Weiterreise im — Fremster antreten.

Wettgehen zwischen Mensch und Pferd. Im Londoner Kristallpalast fand ein mehrtägiges Wettgehen zwischen einem Menschen und einem Pferde statt. Bis zum dritten Tage hatte das Pferd einen kleinen Vorsprung, doch ging am vierten Tage sein Gegner, der bereits 59-jährige Professionsfahrer Hart in Führung, die er sich bis zum Schluß nicht mehr nehmen ließ.

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lebne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

Ich brauche Frau Oberstleutnant wohl nicht erst um Verzichtnahme zu bitten! Es ist nur — die Herren sprachen schon darüber — einen Verehrer hat nämlich die Blumenverkäuferin auch — und wer ist es — das können Sie nimmer raten — der Hauptmann Bruchhoff! Fast jeden Tag läuft er nämlich Blumen bei Westermanns! — Ach Lita Sie, Bruchhoff ein schmachtender Seladon! —

Eine kleine, hohle Freude empfand Rita doch — sie wußte, wie sich die junge Witwe um den interessanten Hauptmann bemühte, und es machte ihr nach ihrer Veranlagung Vergnügen, kleine Bosheiten anzuteilen. Und sie bemerkte auch einen kleinen Farbenwechsel der hübschen Frau, trotz des Puders, der auf Frau Franzes Wangen lag. Sie bemerkte die peinliche Ueberraschung und das Bezwungene in dem Aufblick, mit dem sie ihre Antwort begleitete — „in der Tat köstlich! Wesh man es aber auch ganz genau?“

„Ganz genau, mein Mann selbst hat den Hauptmann in eifrigen Gesprächen mit Dolores Renoldi gesehen —“, sie stockte einen Augenblick, das hätte sie doch nicht sagen sollen; im Eifer hatte sie sich verplaudert — „eine gefährliche Stoffe war sie immer schon, diese Renoldi mit ihrem Prinzessinnengehabe“, fuhr Rita lebhaft fort, „wer weiß, ob sie nicht sucht, sich dadurch einen Mann zu kapern — denn darauf fallen die Herren der Schöpfung am ehesten rein —“

Frau Franzes gute Stimmung war verfliegen, wenn sie es auch der kleinen Baronin nicht fühlen ließ — im Gegenteil — sie war — beinahe dankbar für diese ihr so

wichtige Mitteilung, die Schlimmerem oft vorbeugen konnte. — Jetzt hieß es, Flug handeln!

Die Damen zählten. Die Frau Oberstleutnant nahm mit ihrer Geldbörse auch das Schächtelchen heraus, das ihre gereinigten Schmuckstücke enthielt, um nochmals einen Blick darauf zu werfen.

Aufgeregt rief sie da — was ist das? Da fehlt mir doch mein Smaragdring — — ich hatte doch vier Ringe dort außer den beiden Brochen und den Ohrringen —, sie schüttelte die Schmuckstücke auf den Tisch und suchte nach dem fehlenden Ring. „Mein Gott, das ist doch seltsam — ich weiß bestimmt —“

„Wir gehen nochmal zu Grünig —“ rief Rita vor,

„vielleicht hat sich der Juwelier versehen —“

Aber Herr Grünig wußte auch nichts anderes, als daß er ganz bestimmt der Frau Oberstleutnant die vier Ringe übergeben — sie lagen einzeln hier auf der Ladentafel, ehe Frau Oberstleutnant selbst sie in das Kästchen legte, und im Geschäft war niemand weiter anwesend.“

„Als eine Person, die Ihnen einen Ring verkaufen wollte —“ fiel ihm Frau Franzes erregt ins Wort, und ein Verdacht stieg in ihr auf — sie sah Rita an, die sie sofort verstand.

Wenn Dolores Renoldi schon so weit war, Schmuckstücke zu verkaufen, wer weiß in welcher Not sie sich befand.

„Ja, allerdings, den Ring habe ich auch erstanden, offen sogar im Gedanken an die Damen, es ist wirklich ein Prachtstück! Mit einem ganz geringen Ruben würde ich ihn wiederverkaufen! Es ist immer ein Waagnis, sich für hier solche Werthlosigkeiten hinzulegen! In einer Großstadt ist es etwas anderes! — Doch die junge Dame so — sie schien wirklich in großer Verlegenheit — es lag ihr unaemein viel daran, den Ring zu verkaufen.“

„Und mir meinen dafür zu nehmen —“ sagte Frau Franzes leise zu Rita, die zustimmend nickte — „auch mein erster Gedanke —“

„Vielleicht, daß ich morgen mit meinem Mann wegen des Ringes einmal vorspreche —“ bemerkte Rita zu dem Juwelier.

Die Damen verließen das Geschäft

„Begleiten Sie mich zu Westermann?“ fragte Frau von Köflinger, „ich möchte die Person zur Rede stellen! Sie waren ja Zeuge, liebste Baronin! Aber wenn es Ihnen auf Grund früherer Freundschaft peinlich sein sollte —“

Lebhaft widersprach Rita.

„Selbstverständlich stehe ich Ihnen zur Verfügung — die früheren Beziehungen sind doch längst erloschen! Möglicherweise werden wir das Vergnügen haben, den Hauptmann Bruchhoff dort zu sehen —“ fügte sie lug berechnend hinzu. Denn es würde ihr ein diebisches Vergnügen bereiten, Dolores in Verlegenheit und Beschämung zu sehen. Sie freute sich förmlich darauf.

Am Schaufenster des Blumengeschäftes angelangt, blieb sie stehen.

„O, diese entzückenden Orchideen!“ rief sie, und dann leise zu Frau von Köflinger, „er ist wirklich drinnen! Wie geschickt sie die großen Palmen arrangiert hat, daß man kaum Uebersicht über den Laden haben kann — aber ich hab' ihn doch entdeckt —“

Für Frau Franzes war das ein Grund mehr, in das Geschäft zu gehen. Entschlossen drückte sie den Griff der Ladentür nieder, und vom Gesicht des Hauptmanns las sie deutlich ab, daß ihm dieses Zusammentreffen überraschend kam.